

einzelne Übergangs- und Mischfarben vertreten, so daß auch die feinere Entwicklung der Fertigkeit in der Farbenbezeichnung verfolgt werden konnte. Es zeigte sich, daß bei Mädchen der Prozentsatz der richtigen Antworten vom elften Jahre an nicht mehr zunahm, während bei Knaben bis zur höchsten der untersuchten Altersklassen ein steter, wenn auch geringer Fortschritt konstatiert wurde; trotzdem war in jeder Altersklasse der Prozentsatz der richtigen Antworten bei den Mädchen größer als bei den Knaben. Auffallend war die Sicherheit, mit der Braun benannt wurde. Wegen sonstiger Einzelheiten muß auf die interessante Abhandlung selbst verwiesen werden.

ARTHUR KÖNIG.

A. BERTRAND. **Un précurseur de l'hypnotisme.** *Revue philosoph.* Bd. 32. S. 192—206. (Aug. 1891).

Als Vorläufer des Hypnotismus bezeichnet Verf. einen gewissen Dr. PÉTÉTIN aus Lyon. Derselbe veröffentlichte 1787 ein Buch „*Mémoire*“, in dem gleich wie in einem zweiten „*l'Électricité animale*“ Versuche über hypnotische und verwandte Zustände niedergelegt sind. Zu demselben wurde er durch die zufällige Beobachtung einer Kranken angeregt, die im hysterischen Anfälle nur dann seine Stimme hörte und ihm antwortete, wenn er gegen ihre Hände sprach, oder die seinigen auf ihren Unterleib in die Magengegend legte. An diese erste Beobachtung schlossen sich weitere, mit wissenschaftlicher Strenge und vielem Scharfsinn angestellte, welche die negative Suggestion — durch welche den Patienten z. B. gewisse Gegenstände oder Personen unsichtbar gemacht werden —, die eigenartige Erscheinung der „doppelten Persönlichkeit“, die willenlose Führung Hypnotisierter mittelst der vom Hypnotiseur ihnen in einiger Entfernung vorgehaltenen Hand u. a. m. zum Gegenstande hatten. — Die Erklärungsversuche PÉTÉTINS enthalten, obwohl verwebt mit den wissenschaftlichen Irrtümern der damaligen Zeit, viel physiologisch Richtiges; doch vermochte P. als Gegner MESMERS und seiner Schüler gegen den überlegenen Einfluß letzterer nicht aufzukommen, so daß seine Entdeckungen in unverdiente Vergessenheit gerieten.

SCHAEFER.

W. PREYER. **Der Hypnotismus.** Vorlesungen, gehalten an der K. Fried.-Wilh.-Universität zu Berlin. Wien, 1890, Urban & Schwarzenberg. 217 S.

Die Veröffentlichung der PREYERSCHEN Vorlesungen wird viel dazu beitragen, zu zeigen, wie sehr der von Vielen immer noch abfällig beurteilte Gegenstand einer wissenschaftlichen Behandlung fähig und würdig ist. Natürlich ist es hier, bei dem Physiologen, vorwiegend die Physiologie der Hypnose, die sorgfältige Bearbeitung gefunden hat.

Ausführlich besprochen wird die Beeinflussung der Eigenwärme durch Suggestion, wie sie v. KRAFFT-EBING bei einer hypnotisierten Hysterischen gelungen ist, sowie andere somatische Wirkungen, welche die enge Abhängigkeit der physischen Vorgänge von den psychischen